

Der Höhenflug soll weitergehen

Missionen aus Baden-Württemberg: Luft- und Raumfahrttechnik will Spitzenposition im Land trotz Fachkräftemangels behalten

VON GREGOR PREISS

STUTTGART. Baden-Württemberg ist mehr als Aufoland – auch die Luft- und Raumfahrtindustrie zählt neben vielen anderen zu den bedeutendsten Technologien im Südwesten. Einige Zahlen: 42 Prozent (rund 3600) aller Beschäftigten in der deutschen Raumfahrtindustrie arbeiten in Baden-Württemberg. Die Uni Stuttgart beherbergt die größte Luft- und Raumfahrtakademie Europas. 70 Prozent aller deutschen Ingenieure auf diesem Gebiet werden hier ausgebildet. Für den Radsatelliten Terra SAR-X wurden über 80 Prozent der Teile im Land gefertigt. Zu den größten Zentren zählen Friedrichshafen, Backnang und Lampoldshausen im Kreis Heilbronn. Hier wurden unter anderem die Triebwerke für die europäische Trägerrakete Ariane 5 getestet.

Der neue Wirtschafts- und Finanzminister Nils Schmid (SPD) wollte es sich daher nicht nehmen lassen, die Raumfahrtkonferenz 2011 der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt (DGLR) in Stuttgart zu einer seiner ersten Amtshandlungen zu erklären. Zumal ihm selbst eine „jugendhafte Begeisterung“ für die Raumfahrt innewohnt. Schmid bekräftigte, alles dafür zu tun, damit Baden-Württemberg seine Spitzenstellung behalte, und bescheinigte der Vorgängerregierung indirekt gute Arbeit.

Vor allem die Vernetzung von Hochschulen und Industrie funktioniere bestens. Schmid will es mit Blick auf den drohenden Fachkräftemangel aber noch besser machen. Sein „Bündel voller Maßnahmen“ beinhaltet unter anderem die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf (70 Prozent der Beschäftigten in der Raumfahrt verfü-

gen über einen Hochschulabschluss) sowie die Einstellung von mehr Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund. „Für diejenigen, die hier studiert oder Praktika

Wirtschaftsminister Schmid wünscht sich eine Dienstrakete

gemacht haben, muss es leichter werden, hierzubleiben“, sagte Schmid. Erste Engpässe bestehen bereits. Und Länder wie China, Indien, Korea oder Brasilien erweitern ihre Aktivitäten und locken ebenfalls Spezialisten aus aller Welt.

Nach Ansicht von Heinz Voggenreiter vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Stuttgart ist es allerdings zu spät, erst in den Hochschulen mit der Wissensvermittlung zu beginnen. An die

Adresse des neuen Ministers richtete er den Wunsch, das Thema Technik in den Schulen stärker zu behandeln. „Technikbegeisterung fehlt heute bei den meisten Jugendlichen“, so Voggenreiter. Wo früher in so mancher Kinderstube kaputtgegangene Modellautos repariert wurden, greife heute die Wegwerfmentalität um sich. So kämen der Gesellschaft langsam, aber sicher der Sinn und das Verständnis für komplexe technische Zusammenhänge abhanden.

Nils Schmid ist diesbezüglich noch ein Kind alter Schule. Der 37-Jährige berichtete den Teilnehmern von seiner Kindheit, in der er mit seinem Vater in Büchern über die Missionen zum Mars schmökerte. Scherzhaft wünschte er sich von den Luft- und Raumfahrttechnikern angesichts der vielen Staus auf den Straßen zum Abschluss nur eines: eine Dienstrakete.

31.05.11 ~~St~~ Gämbke